

Das „Österreichische Raumentwicklungskonzept (ÖREK) 2011“ geht neue Wege Pressekonferenz im Rahmen der ÖROK-Enquete bietet „Raum für alle“

Das Österreichische Raumentwicklungskonzept „ÖREK“ wird alle zehn Jahre erstellt, ist ein strategisches Steuerungsinstrument mit Empfehlungscharakter und vor allem auch ein Handlungsprogramm für die gesamtstaatliche Raumordnung und Raumentwicklung in Österreich. Bei der Entwicklung des ÖREK 2011 wurde ein neuer Weg eingeschlagen: In einem breiten bundesweiten Beteiligungsprozess ist ein umsetzungsorientiertes und praxisrelevantes Werk entstanden, das die Arbeit in der Raumordnung und Raumentwicklung nachhaltig prägen soll, wie Staatssekretär Dr. Josef Ostermayer in seiner Rede bei der ÖROK-Enquete betonte.

Hohe Beteiligung - hohe Akzeptanz

„Das ÖREK 2011 ist politikrelevant und umsetzungsorientiert – also deutlich mehr als ein bloßes Leitbild. Die Legitimation dafür holte sich das ÖREK 2011 aus der Breite des Entstehungsprozesses und der fachlichen Präzision der zusammengefassten Diskussionsprozesse“, zeigt sich **Sektionschef Dr. Harald Dossi** vom Bundeskanzleramt bei einer Pressekonferenz anlässlich der ÖROK-Enquete erfreut über die breite Beteiligung.

„Das ÖREK 2011 ist eine beeindruckende Gesamtleistung vieler engagierter Beteiligter und ein sichtbares Signal, dass kooperatives und prozesshaftes Vorgehen zu einem gemeinsamen Verständnis führt“, sind sich **Mag. Johannes Rossbacher** und **Mag. Markus Seidl** einig, beide Geschäftsführer der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK).

Viele Interessen – wirkungsorientierte Partnerschaften

„Die Raumordnung in Österreich ist ein vielschichtiges Puzzle. Kooperation ist gerade für die weitere Entwicklung von Stadtregionen von besonderer Bedeutung, um den spezifischen Herausforderungen gerecht werden zu können“, so beschreibt der **Wiener Stadtrat für Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung Dr. Michael Ludwig** als Vertreter des Österreichischen Städtebundes die Ausgangslage, um ein Raumentwicklungskonzept für Österreich zu entwerfen. Und tatsächlich handelt es sich beim ÖREK 2011 um ein Puzzle, das beim ersten Hinsehen nicht nur viele Teile – also Handlungsfelder – hat, sondern auch viele verschiedene Blickwinkel, Meinungen und Interessen letztlich zu einem einzigen stimmigen Bild vereint. Wie kann der Raum in Österreich in den nächsten zehn Jahren genutzt werden? Wie gehen wir mit Herausforderungen wie Klimawandel, steigender Mobilität und knapper werdendem Siedlungsraum um?

Nachhaltige Entwicklung - niedrige Ausgaben

Das ÖREK 2011 verdrängt keine sektoralen Konzepte, sondern verbindet diese und füllt damit ein erkennbares Defizit aus. „Österreich soll eine nachhaltige und effiziente räumliche Entwicklung forcieren. Denn koordiniertes Planen und Handeln spart Geld, steigert die Wettbewerbsfähigkeit und stärkt die Solidarität“, bestätigt der **Vorarlberger Landesrat für Raumplanung, Verkehr, Wirtschaft und Wohnbau Mag. Karlheinz Rüdisser**. Eine Betriebs- und Gewerbeentwicklung an den falschen Standorten verursacht zusätzliche Infrastruktur- und Mobilitätsausgaben. Eine großräumige funktionale Entmischung des Wohnens, des Arbeitens und der Freizeitgestaltung erhöht den Freiheitsraum des Einzelnen, bedingt aber ein erhöhtes Verkehrsaufkommen und damit einen vermehrten Energieverbrauch.

Klare Ziele - konkrete Handlungsvorschläge

Das ÖREK 2011 gliedert sich in drei Bereiche: Ein einleitender Teil erklärt die wesentlichen Grundhaltungen und Ziele der Raumentwicklungspolitik für die nächsten Jahre. Den Rahmen dafür stecken die Grundprinzipien einer wettbewerbsfähigen, solidarischen und nachhaltigen Entwicklung ab.

Das „Handlungsprogramm ÖREK 2011“ in einem zweiten Teil beinhaltet ausgewählte, als besonders wichtig eingestufte Handlungsvorschläge, deren Hintergründe und Ziele zusammenfassend dargestellt

werden. Sie beschreiben damit die Arbeitspakete, deren weitere Umsetzung im Rahmen der „ÖREK-Partnerschaften“ erfolgt. Die Umsetzung ist im dritten Kapitel „Ausblick und Umsetzung“ beschrieben.

In aufgabenspezifischen „ÖREK-Partnerschaften“ arbeiten jene Stellen zusammen, die aufgrund ihrer rechtlichen oder inhaltlichen Zuständigkeit zur Bewältigung der jeweiligen konkreten Aufgabe benötigt werden. Die Begleitung und Überwachung des Gesamtprozesses werden als eine Kernaufgabe der ÖROK und ihrer Geschäftsstelle verankert. Damit wird eine langfristige, konkrete und ergebnisorientierte Zusammenarbeit der beteiligten Institutionen sichergestellt. Wie seine Vorgänger ist auch das ÖREK 2011 in erster Linie ein freiwilliges Übereinkommen der ÖROK-Mitglieder. Alle beteiligten Stellen haben das Konzept jedoch im Konsens erstellt und beschlossen. Das ist eine starke Grundlage für die Umsetzung.

Kontakt:

Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz
Ballhausplatz 1, 1014 Wien
Tel.: 01 53 53 444-0
Email: oerok@oerok.gv.at
www.oerok.gv.at

Hintergrundinformationen I

Beteiligte Akteure zur Entwicklung des ÖREK 2011

Aufzählung der relevanten Akteure im Rahmen der Projektstruktur.

Projektleitung / Projektmanagement

ÖROK Geschäftsstelle

- GF Mag. Johannes Rossbacher
- GF Mag. Markus Seidl
- MMag.a Elisabeth Stix – Inhaltliche Bearbeitung, Prozess
- Mag.a Eliette Felkel – Kommunikation

Inhaltliche Koordination

- Prof. Dr. Heinz Faßmann, Universität Wien

Externe Prozess- & Kommunikationsbegleitung

- SVWP Kommunikationsmanagement GmbH

Politische Steuerungsgruppe

- BMin Doris Bures, BMVIT
- BM DI Nikolaus Berlakovich, BMLFUW
- SC Dr. Harald Dossi, BKA - Mitglied der Stellvertreterkommission
- LR Mag. Karlheinz Rüdiger, Vorarlberg
- Amtsf. Stadtrat Dr. Michael Ludwig, Wien
- LAD Dr. Eduard Pesendorfer, Oberösterreich - Mitglied der Stellvertreterkommission
- Bgm. Franz Dobusch, Stadt Linz, Österreichischer Städtebund
- GenSekt. OSR Dr. Thomas Weninger, Österreichischer Städtebund - Mitglied der Stellvertreterkommission
- GenSekt. Dr. Walter Leiss, Österreichischer Gemeindebund
- Mag. Nicolaus Drimmel, Österreichischer Gemeindebund - Mitglied der Stellvertreterkommission)

Arbeitsgruppen

AG I: Wirtschaftliche Entwicklung

- Vorsitz: MMag. Martin Traxl, Tirol
- Stellvertretender Vorsitz: Mag. Reinhard Troper, Wien
- Expertise: DI Christof Schremmer, ÖIR

AG II: Bevölkerungs- und Gesellschaftsentwicklung

- Vorsitz: Mag. Georg Schadt, BKA IV/4
- Expertise: Univ. Prof. Dr. Heinz Faßmann, Universität Wien

AG III Umwelt - Klimawandel - Ressourcen

- Vorsitz: Mag. Barbara Putzi-Schmid, BMWFJ
- Expertise: Dr. Franz Pretenthaler, Joanneum Research

AG IV: Verkehrs- und Mobilitätsentwicklung

- Vorsitz: Dr. Andreas Schmidbaur, Österreichischer Städtebund
- Expertise: DI Helmut Hiess, Rosinak & Partner ZT GmbH

AG V: Raumentwicklungspolitik

- Vorsitz: Dr. Günther Knötig, Oberösterreich
- Expertise: Univ. Prof. DI Sibylla Zech, Büro stadtland und TU Wien

Reflexionen (gesamt: 300 Personen)

- VertreterInnen der Ämter der Landesregierungen
- VertreterInnen der Bundesministerien
- VertreterInnen der gesetzlichen Interessenvertretungen
- VertreterInnen aus Wirtschaft, Wissenschaft & verwaltungsnahen Organisationen
- ExpertInnen aus dem In- und Ausland

Hintergrundinformationen II

Einige Stimmen beteiligter Akteure zum ÖREK 2011

„Das ÖREK.2011 ist ein großes, schönes Reiseschiff, das zur Mitreise einlädt, das Sicherheit, Sichtbarkeit und „Service“ bietet, die wichtigsten Stationen anläuft und manche „hot spots“ ins Blickfeld zu bringen vermag. Um diese aber zu erreichen wird es in der Umsetzungsphase wendige Beiboote aussetzen müssen.“

Roland Arbter, BKA, Mitglied des STUA

„Das ÖREK 2011 entfernt sich vom Leitbild und nähert sich konkreten Handlungsanleitungen. Es ist neben einer generellen Orientierung Basis für ÖREK-Partnerschaften. Die politische Verbindlichkeit steigt damit. Das ÖREK 2011 hat gute Chancen ein lebendiges "Arbeitspapier" zu werden.“

Wilfried Bertsch, Land Vbg., Mitglied des STUA

„Positiv sehe ich in diesem Prozess vor allem die Streuung in den Ländern, d.h. dass es regionale Veranstaltungen gegeben hat und regionale Akteure vor Ort in den Prozess eingebunden wurden.“

Markus Hemetsberger, Land NÖ, Mitglied des STUA

„Der Entscheidungsfindungsprozess wurde sehr kompetent gemanagt und begleitet. Die Beteiligung ist breit organisiert, und das ist ausschlaggebend. Für mich ist der Prozess wichtiger als das Dokument! Dieser momentane Schwung sollte nun aufrechterhalten bleiben.“

Wolf Huber, BKA, Mitglied des STUA

„Die Basis des ÖREK 2011 ist die Freiwilligkeit. Es lebt von der Akzeptanz der Partner. Dies ist Chance und Herausforderung zugleich. Für den Verwaltungsbereich ist diese Freiwilligkeit eine untypische Situation - ein Arbeiten abseits von den alltäglichen administrativen Verpflichtungen.“

Thomas Madreiter, Land Wien, Mitglied des STUA und Konzeptteam

„Mich freut es, dass die Umsetzungsorientierung beim ÖREK 2011 im Vordergrund steht. Das macht die Qualität des Prozesses aus. Das ÖREK 2011 gibt uns Richtung und Antrieb, um in wichtigen Fragen der räumlichen Entwicklung zu gemeinsamen, abgestimmten Lösungen zu kommen.“

Franz Rauter, Land Tirol, Mitglied des STUA

„Die Raumordnung in Österreich ist ein vielschichtiges Puzzle. Das ÖREK 2011 mit seiner Konzentration auf wesentliche Inhalte und dem System der Umsetzungsvereinbarungen ist aber ein sehr optimistischer neuer Weg zur Lösung der Probleme unseres Landes.“

Andreas Schmidbaur, Städtebund, Mitglied des STUA

„Die Bearbeitung des ÖREK 2011 hat für mich vor allem aufgrund der breit angelegten Diskussion und der Themenvielfalt große Bedeutung. Die inhaltlichen Festlegungen decken für mich alles ab, was ich für die Tätigkeit als Landes- und Regionalplaner brauche. Es wäre für mich wünschenswert, dass man sich auch in Zukunft gemeinsam intensive Gedanken zu möglichen Raumbildern Österreichs macht.“

Rupert Schatovich, Land Burgenland, Mitglied des STUA

„In dieser Dekade, in der die Auswirkungen des Klimawandels bereits spür- und sichtbar sind, ist ein nachhaltiger Umgang mit dem nicht vermehrbaren Raum drängender denn je. Das ÖREK 2011 und der damit verbundene Prozess bieten dafür eine (wichtige) Chance. Die mit dem ÖREK formulierten Bekenntnisse und freiwilligen Selbstbindungen der Gebietskörperschaften sollten daher im Rahmen der diesmal gewählten Umsetzungsorientierung auch zu entsprechenden und wirksamen Handlungen führen.“

Ignaz Knöbl, Lebensministerium, Mitglied des STUA und Konzeptteam

„Mit dem Ziel das ÖREK 2011 zu einem politischen Handlungsprogramm zu gestalten haben wir uns im Erstellungsprozess die Latte bewusst sehr hoch gelegt. In vielen offenen, konstruktiven und meist auch sehr herzlichen Diskussionsrunden und Veranstaltungen wurde an diesem Handlungsprogramm solange gefeilt, bis daraus die 4 Säulen, 14 Handlungsfelder und 36 Aufgabenbereiche wurden. Ich persönlich verbinde mit diesem Produkt viele spannende Stunden des gemeinsamen Lernens und Entwickelns und die Überzeugung, damit in der österreichischen Raumentwicklung eine stärkere Umsetzungsorientierung als bisher erzielen zu können.“

Günter Knötig, Land Oberösterreich, Mitglied des STUA und Konzeptteam

Weitere Infos, Downloads etc. siehe: www.oerok.gv.at